

## Von Völlerei und Prassen

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

16.

*In künftige Armut billig fällt,  
Wer Völlerei stets nachgestellt  
Und sich den Prassern zugesellt.*

5

Der zieht einem Narren<sup>1</sup> an die Schuh,  
10 Der weder Tag noch Nacht hat Ruh,  
Wie er den Wanst füll' und den Bauch  
Und mach' sich selbst zu einem Schlauch,  
Als ob er dazu wär geboren,  
Daß durch ihn ging viel Wein verloren,  
15 Als müßt ein Reif<sup>2</sup> er täglich sein –  
Der paßt ins Narrenschiff hinein,  
Denn er zerstört Vernunft und Sinne,  
Des wird er wohl im Alter inne,  
Wenn ihm dann schlottern Kopf und Hände;  
20 Er kürzt sein Leben, ruft sein Ende.  
Ein schädlich Ding ists um den Wein,  
Bei dem kann niemand weise sein,  
Wer darin Freud und Lust nachtrachtet.  
Ein trunkner Mensch niemandes achtet  
25 Und weiß nicht Maß noch recht Bescheid.  
Unkeuschheit kommt aus Trunkenheit,  
Viel Übles auch daraus entspringt:  
Ein Weiser ist, wer *mäßig* trinkt. –  
Noah<sup>3</sup> vertrug selbst nicht den Wein,  
30 Der ihn doch fand und pflanzte ein,  
Lot<sup>4</sup> ward durch Wein zweimal zum Tor,  
Durch Wein der Täufer<sup>5</sup> den Kopf verlör.  
Wein machet, daß ein weiser Mann  
Die Narrenkapp aufsetzen kann.  
35 Als Israel einst schlemmte wohl  
Und ihm der Bauch war mehr als voll,  
Beggann es übermütig Spiel,  
Gottloser Tanz ihm wohlgefiel.<sup>6</sup>  
Darum gebot Gott Aarons Söhnen,  
40 Sie sollten sich des Weins entwöhnen  
Und alles, was da trunken macht<sup>7</sup>  
– Doch haben's Priester wenig acht!  
Als Holofernes<sup>8</sup> trunken ward,  
Verlor den Kopf er samt dem Bart;  
45 Thamyris<sup>9</sup> brauchte Speis und Trank,  
Als sie den König Cyrus zwang;  
Durch Wein lag nieder Benedab,<sup>10</sup>  
Als er verlör all seine Hab;  
Alexander, wenn er trunken war,  
50 Vergaß der Ehr und Tugend gar;<sup>11</sup>  
Er tat oft in der Trunkenheit,  
Was ihm darnach ward selber leid;  
Der Reiche<sup>12</sup> trank wie ein Zechgeselle

Und aß des Morgens in der Hölle.  
55 Der Mensch könnt frei, kein Knecht mehr sein,  
Wenn Trunkenheit nicht wär und Wein.  
Wer liebt den Wein und fette Bissen,  
Wird Glück und Wohlstand ewig missen,<sup>13</sup>  
Ihm Weh und seinem Vater Weh!  
60 Dem wird nur Streit und Unglück je,  
Wer stets sich füllt wie eine Kuh  
Und jedermann will trinken zu  
Und tun Bescheid dem, was man bringt<sup>14</sup>  
Denn wer ohn Not viel Wein austrinkt,  
65 Ist dem gleich, welcher auf dem Meer  
Entschläft und liegt ohn Sinn und Wehr:  
So tun, die nur auf Praß bedacht,  
Schlemmen und demmen Tag und Nacht.  
Trägt denen der Wirt als Kunden zu  
70 Einen Bug und Viertel von einer Kuh  
Und bringt ihnen Mandeln, Feigen und Reis:  
So bezahlen sie ihn wohl auf dem Eis.<sup>15</sup>  
Viel würden bald sehr weise sein,  
Wenn Weisheit steckte in dem Wein,  
75 Den sie in sich gießen ohne Ruh.  
Je einer trinkt dem andern zu:  
»Ich bring dir eins! – Ich kitzle dich! –  
Das kommt *dir* zu!« – Der spricht: »Wart, ich  
Will wehrn mich, bis wir beid' sind voll!«  
80 *Damit* ist Narren jetzo wohl!  
Eins auf den Becher, zwei vor den Mund,  
Ein Strick an den Hals, war einem gesund  
Und besser, als solche Völlerei  
Zu treiben; das ist Narretei,  
85 Wie Seneca<sup>16</sup> schon sah vorher,  
Als in den Büchern geschrieben er,  
Daß man würd künftig geben mehr  
Dem Trunknen als dem Nüchternen Ehr,  
Und daß man noch wolle gerühmet sein,  
90 Wenn einer trunken wäre vom Wein.  
Die Biersäufer<sup>17</sup> dazu ich meine,  
Wenn einer trinkt 'ne Tonne alleine  
Und wird dabei so toll und voll –  
Man stieß mit ihm die Tür auf wohl.  
95 Ein Narr muß *saufen* erst recht viel,  
Ein Weiser *trinkt* mit Maß und Ziel  
Und ist dabei doch viel gesunder,  
Als wer's mit Kübeln schüttet runter.  
Der Wein geht ein – man merkt es nicht,  
100 *Zuletzt* er wie die Schlange sticht<sup>18</sup>  
Und gießt sein Gift durch alles Blut,  
Gleichwie der Basiliskus<sup>19</sup> tut.  
(615 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/brant/narrens/chap017.html>

<sup>1</sup>D. h. sich selbst. Auch dies nur eine Umschreibung der Einleitungsformel: der ist ein Narr. – <sup>2</sup>Ein strenger Frost, der den Wein verdirbt. – <sup>3</sup>1. Mose 9, 20 f. – <sup>4</sup>1. Mose 19, 33 ff. – <sup>5</sup>Johannes der Täufer: Markus 6, 17 ff. – <sup>6</sup>Gemeint ist der Tanz um das Goldene Kalb: 2. Mose 32, 6 ff. – <sup>7</sup>3. Mose 10, 9. – <sup>8</sup>Judith 12, 21 ff. – <sup>9</sup>Nach Herodot. – <sup>10</sup>Benhadad: 1. Könige 20, 16 ff. – <sup>11</sup>Alexander der Große, der im Weinrausch Kleitos tötete; nach Curtius Rufus und Plutarch. – <sup>12</sup>Lukas 16, 19 ff. – <sup>13</sup>Sprüche Salomonis 21, 17. – <sup>14</sup>Sprüche Sal. 23, 29 f.; das Folgende ebd. 23, 34. – <sup>15</sup>Sprichwörtlich: zu Pfingsten auf dem Eis, am St.-Nimmerleins-Tag. – <sup>16</sup>Römischer Philosoph, der Erzieher Neros († 65 n. Chr.). – <sup>17</sup>biersupper, wohl eine nd. Wortform, da es sich um das in Norddeutschland übliche Getränk handelt. – <sup>18</sup>Sprüche Salomonis 23, 31 f. – <sup>19</sup>Fabelwesen, dessen starrer Blick bereits tötet.